

# INTERNATIONALE NACHRICHTEN

## Anbeterinnen des Blutes Christi



Jahr XXII – Nr. 4, April 2020

ASC Internationale Mitteilungen - Generalleitung - Via Maria De Mattias, 10 - 00183 Roma

[www.adoratrici-asc.org](http://www.adoratrici-asc.org)

[redazioneasc@adoratrici-asc.org](mailto:redazioneasc@adoratrici-asc.org)

Lima, Peru  
5-28 Luglio 2017

### Zeichen der hoffnung

Wenn wir von Hoffnung sprechen, meinen wir eine Kraft, die aus unserem Inneren kommt und uns über alles Vorstellbare hinausführt. Hoffnung ist der Weg, um Antworten zu finden. Dieser Weg ist Gott. Er ist die Antwort.

Heute erleben wir mehr denn je, was Papst Franziskus «die grosse Prüfung» genannt hat: Coronavirus (COVID 19).

Seit dem 21. Februar, als in Italien die erste Person positiv getestet worden war, hat sich unser Leben und dasjenige der Welt radikal verändert.

Dieser Virus liess uns innehalten. Er hat den Rhythmus unseres rasanten Lebens beendet. Dieser Rhythmus hat unser tägliches Leben auf eine Art abhängig gemacht, hat uns weg geführt vom Wesentlichen und dem Unwesentlichen zu grosse Bedeutung zuzumessen, allem, was unser Sein zerstört.

Unsere Erfahrung ist ein Zeugnis für Gottes Gegenwart unter uns. Sie ist die Antwort der Göttlichen Vorsehung auf die Verarmung unseres menschlichen Seins. Er ist das Licht, das uns verständlich macht, wie hart und traurig unsere Herzen geworden sind. Der Herr ruft uns zu einer neuen Ordnung des menschlichen Lebens, zu einer anderen Art, die menschliche Realität zu sehen. Er ruft uns zum Wasser in der Wüste – nehmt mein Wort des Lichtes und erneuerte Hoffnung.

Wir sind gezwungen, Abstand zu halten, und das ist das klarste Zeichen dafür, wie Gott uns zu sich ruft, ihn in Geduld, im Hinhören und Gebet zu finden und immer wieder neu in uns selber zu finden. Alles bekommt eine neue Bedeutung, die ursprüngliche Bedeutung. Es ist eine Rückkehr zu Familie, zu innerem Dialog, zum Schweigen, und das alles irgendwie wie ein Ingenieur einer riesigen Konstruktion, unser

Tempel, wo wir für Jesu Wort empfänglich sind. Und das Evangelium ist exakt die wahre Stimme für unser Nachdenken, unsere Kraft, das Auge des Heiligen Geistes, der uns lehrt, keine Angst zu haben, sondern Ehrfurcht vor ihm, der alles kann und das Licht ist in der tiefsten Tiefe unserer Herzen. Lasst uns also die gegenwärtige Situation mit offenen Augen betrachten und annehmen. Lasst uns wertschätzen, was wir bis gestern verachtet haben. Lasst uns nicht länger Frauen und Männer sein, sondern Kinder Gottes. Lasst uns glauben. Der Glaube ist ein Geschenk für alle; lasst uns unseren Nächsten trauen.

Die Einschränkungen, an die wir uns halten müssen, sind der Atem für unsere innere Freiheit, jener Freiheit, die wir brauchen, um den wahren Gott zu finden; die Freiheit die uns in das Bild und Gleichnis Gottes verwandelt.

Wir sind daher gerufen, neu jene Begeisterung zu entdecken, die uns helfen kann, in der Dunkelheit, die wir erleben, unsere Herzen neu aufleben zu lassen. Wir sind gerufen, die Zeichen unseres Herrn anzunehmen und sie der Menschheit weiterzureichen als Zeichen der Hoffnung, als Licht am Ende des Tunnels, eine Umkehr in seine barmherzigen Arme.

Die Tatsache, dass wir als Ordensleute nicht mehr täglich Eucharistie feiern können, holt uns von unseren elitären Ideen zurück und führt uns ganz tief zur Einheit mit dem Volk. Dieses Vermissen hilft uns, den Wert des Opfers neu zu entdecken, der in uns, meist unbewusst, zur Gewohnheit geworden ist und seinen tiefen Sinn verloren hat. Treue zum Gesetz bedeutet nicht, sich gefangen oder eingegrenzt zu fühlen; es bedeutet, unser inneres Leben zu finden, welches uns und unseren Beziehungen Qualität gibt.

**Sr. Maria Grazia Boccamazzo, ASC**

Editorial

#### Editorial

◇ Zeichen der Hoffnung

**Raum für die Generalverwaltung**

*Dorf der Hoffnung spezial*

◇ Ein wenig Geschichte ...

◇ Viele Hände – ein einziges grosses Herz!

◇ Eine mission auf dem weg

**Aus der Welt der ASC**

◇ Neue Erfahrung für Francis und seinen Vater

◇ Übergang von fünf Tansanischen Aspirantinnen

#### Inhalt

◇ Ein Seminar über einige Amazonas Dokumente	7
1 ◇ Einkehrtag für die Angeschlossenen des Blutes Christi in Wrodaw	8
<b>Raum für JPIC/VIVAT</b>	
◇ Niemand ist illegal	9
2 <b>In der Kongregation</b>	
3 ◇ Statistik	10
4 ◇ Kalender der Generalverwaltung	13
◇ Regionaltage	13
5 ◇ Geburtstage: Wir feiern das Leben	13
6 ◇ Ins Haus des Vaters heimgekehrt	13

### Ein wenig Geschichte ...



Dank einer Initiative von zwei italienischen Missionaren, welche bereits etliche Jahre in Tansania gewirkt hatten: Sr. Rosaria Gagiulo, ASC, und P. Vincenzo Boselli, CPPS begann das Dorf der Hoffnung im Jahr 2000. Es war als Antwort gedacht auf eine der grössten Notstände Afrikas, besonders in Tansania: AIDS.

Es war Brauch, dass die mit HIV angesteckten Kinder oft verlassen wurden und so zum Sterben verurteilt waren oder sich selber überlassen zu sein, allein und krank. Die ursprüngliche Idee von Sr. Rosaria und P. Vincenzo war es, einen Ort zu schaffen, wo diese, von der Gesellschaft ausgestossenen Kinder aufgenommen und liebevoll umsorgt werden konnten. Sie sollten mit liebevollen Armen aus der Diskrimination herausgeholt werden.

Die Entwicklung medizinischer Forschung auf dem Gebiet von HIV, die Möglichkeit zu angepasster Nahrung und guter hygienischer Massnahmen, wandelten im Laufe der Jahre das ursprüngliche Projekt. Das Programm entwickelte sich von einer kostbaren Intervention mit wenig Hoffnung zu einem wirklichen Projekt mit sichtbarer Zukunft. Vom ersten Heim, in dem die Kinder die letzten Wochen ihres Lebens verbringen konnten, entstand ein grosses Dorf mit aktuell ca. 160 Kindern, vom Baby bis zum 18Jährigen, und 16 Familienhäusern. Ungefähr ein Dutzend junge Mädchen besuchen Berufsschulen und Sekundarschulen ausserhalb des Dorfes.

Zusätzlich hilft das Gesundheitszentrum des Dorfes einer wachsenden Zahl von HIV positiven Müttern, welche dieses Angebot gerne annehmen und anderen Erwachsenen, die zur HIV Therapie kommen. Sie erhalten Medikamente und können das Labor in Anspruch nehmen.

Alle Dienstleistungen konzentrieren sich

darauf, die zur Verfügung stehenden Mittel so wirksam wie möglich einzusetzen. Kuhställe, Garten, Obstbäume, Fischteiche, Bäckerei und Käseherstellung machen das Ganze teilweise unabhängig.

Nach zwanzig Jahren ist das Dorf weiterhin ein Zufluchtsort für die Kranken, ein Leuchtturm der Hoffnung für die Schwachen.

### Freunde des Dorfes der Hoffnung



### Viele Hände – ein einziges grosses Herz!

„Ein Traum, den man alleine träumt, ist nur ein Traum. Ein Traum, den man gemeinsam träumt wird Wirklichkeit». John Lennon

Seit vielen Jahren hat die Generalverwaltung von kreativen und kollegialen Wegen geträumt, um dem Dorf der Hoffnung eine tragfähige Zukunft zu ermöglichen. Auch die jetzige Verwaltung verfolgt den Weg ihrer Vorgängerinnen und versucht, konkrete Möglichkeiten zu finden, um wohlwollende Menschen und Wohltäter mit einzubeziehen, damit sie sich verpflichten, über persönliche Beziehungen hinaus zu blicken und damit nicht nur den Kindern, die aktuell in Dorf der Hoffnung leben eine Zukunft zu garantieren, sondern auch alle jenen, die in Zukunft nur das Dorf der Hoffnung haben, um überleben zu können.

Seit 2017 war die Generalverwaltung in engem Dialog mit den Begründern des Dorfes der Hoffnung, mit den Schwestern der Region Tansania und einigen Organisationen von Freiwilligen, welche das Dorf der Hoffnung weiterhin grossmütig unterstützen. Und nun, nach einigen Treffen während der vergangenen zwei Jahren, hatten wir am 25. Januar Gelegenheit, uns in der Villa Pamphili in Rom mit den Vordenkern und Unterstützern des Dorfes der Hoffnung zu treffen.

Ziel war es, den Gründern und Freiwilligen zu danken und ihr Wirken anzuerkennen. Auch angesichts vieler Samstag, 25. Januar war für die Generalverwaltung ein historischer Tag. Für die Begleitung des Dorfes der Hoffnung, die seit einigen Jahren auf direktere Weise von Sr. Nadia Coppa, Generaloberin, Sr. Bridget Pulickakunnel, Generalrätin und Sr. Manuela Nocco, Generalökonomin, wahrgenommen worden war, erfüllte sich der Wunsch, sich zu treffen mit den Vereinen und Freiwilligen, welche während 18 Jahren mit dem Dorf der Hoffnung zusammengearbeitet und es unterstützt hatten. 156 Personen aus ganz Italien schrieben sich ein. Sie kamen mit Freude, dankbar für den Fortschritt, den sie im Dorf der Hoffnung erleben durften, das den Geist eines jeden Besuchers zu weiten vermag. Sie freuten sich immer und immer wieder über das Geschenk eines liebevollen Lächelns auf den Gesichtern der Kinder, die sie im Dorf willkommen hiessen.

Auch Sr. Rosaria Gagiulo, ASC, und P. Vincenzo Boselli, CPPS, waren anwesend. Sie beide waren die Träumer und Gründer dieser Einrichtung, welche sich für viele von einer Geschichte des Todes zu einem Instrument des Lebens entfaltet hatte. P. Alessandro Manzo, CPPS, Präsident des administrativen Vorstandes, kam mit ihnen.

Für die Generalverwaltung ist das Dorf der Hoffnung ein starker Ausdruck der Spiritualität des Blutes Christi, des Ostergeheimnisses, das uns

lehrt, wie das Leiden zur Quelle von physischer und spiritueller Neugeburt werden kann, weil es Frucht wahrer Liebe

ist. Die Tatsache, dass das Werk dank der Hilfe und des Engagements so vieler Wohltäter, die sich auch als Stiftungen organisiert hatten, ganz neue Dimensionen angenommen hatte, zeigt, dass das Dorf nicht nur uns gehört, den Anbeterinnen von Tansania oder der Kongregation. Es gehört all jenen, die im Laufe der Jahre ihre Kräfte eingesetzt haben, um diese Oase der Hoffnung am Leben zu erhalten. Aufgrund dieses Ergebnisses, der Freude und Ausdauer aller, möchte die Generalverwaltung diesen Prozess weiterführen, um den Dialog zwischen den verschiedenen Ebenen zu verstärken, zu unterstützen und so dem Heiligen Geist in den Leuten und ihren Herzen Raum zu schaffen.

Es war wirklich ein erfolgreiches Treffen in der Villa Doria Pamphili in Rom. Experten sprachen zu verschiedenen Themen, und wir hörten viele Zeugnisse zum Dorf der Hoffnung. Es waren Zeugnisse von Leuten, die das Dorf besucht und über die Jahre die Geburt und das Heranwachsen der Kinder erlebt hatten; sie kannten ihre Namen, ihre Wünsche und Ängste. Zur Freude aller Anwesenden war auch eine Gruppe tansanischer ASC anwesend, welche einige Lieder in Kiswahili sangen: die neue Regionalleitung, die Schwestern von Cesena und Sr. Martha Kwimba aus der Gemeinschaft des Noviziates. Heilige Tänze begleiteten das Wort Gottes und andere kreative Gebetszeiten, welche von der Gruppe Berit – Priester und Seminaristen der Missionare vom Kostbaren Blut vorbereitet worden waren. Zum Schluss machten es Sr. Mimma Scalera, P. Alessandro Manzi, CPPS, ein Professor und eine Freiwillige – Federica – möglich, die Einrichtung aus verschiedenen Blickwinkeln zu sehen.

Der Tag endete im Geist der Geschwisterlichkeit, in Freude und mit dankbaren Herzen und dem Wunsch, diesen gemeinsamen Weg fortzusetzen, sich wieder zu treffen und nach Wegen zu suchen, wie man Christi Gegenwart in dieser Welt erfahrbar machen kann.

**Sr. Maria Grazia Boccamazzo, ASC**



### **Eine mission auf dem weg**

Mit einem einzigen Augenzwinkern kann man verstehen, dass das Dorf der Hoffnung in Afrika ein Werk ist, das uns sagen will: «Ein Stück Himmel ist abgebrochen,» Hier scheint sich der Himmel zur Erde zu neigen, und die Zeit vergeht langsamer, ohne die Hetze, an die wir uns gewöhnt haben. Es sagt uns auch, dass Armut, die gleichbedeutend zu sein scheint mit Not, nicht so dramatisch sein muss, denn die Zukunft ist gebaut auf dem Lächeln der Kinder. In unserer Sprache, der Sprache von westlichen, irgendwie abgehobenen Sonderlingen (wir fühlen uns als etwas Besseres), fällt es uns schwer zu denken, dass ein Baby in diesem Teil Afrikas, ohne Bedeutung für den Rest der Welt, uns etwas lehren kann, ein Baby, dem die wesentlichen Grundrechte verwehrt sind (Gesundheit, Erziehung, Heim und Nahrung). Andererseits befindet sich das Dorf der Hoffnung an sich an geographischen und existentiellen Randgebieten, die auf keiner Landkarte oder in soziologischen Berichten vorkommen, sondern zwischen Heiliger Schrift und jenen Seiten der Zeitung, die wir für gewöhnlich so oberflächlich überfliegen.

In meiner bescheidenen Überzeugung ist dies ein Platz, wo die Sendung der Kirche wahrgenommen wird, andere vom Kreuz herunter zu nehmen. Alles Formale überwindend schreibt diese Kirche mit ihrem Tun das Evangelium von Ostern. Die Gesichter derjenigen, die im Dorf leben sind ein Vorschlag und zugleich eine Provokation für die Magersüchtigen, die Heisshungrigen und die Kuschtiere unserer globalisierten, gleichgültigen Gesellschaft, nicht bereit, das Evangelium zu schreiben und die Unzulänglichkeit und Oberflächlichkeit zu überwinden, die uns als Christen gefangen hält.

Pfarreien wie auch unsere Gemeinschaften sind oft Parkplätze, wo man in schwierigen Zeiten Schutz sucht. Wenn wir diese fotografieren würden, könnten wir ohne Schwierigkeit Leute finden, die in sich selbst absorbiert sind, die bequem im Publikum sitzen und todbringende Shows bewundern, in denen die Nöte der Menschheit gelehrt werden. Das Dorf der Hoffnung bittet uns, die Nägel all jener zu entfernen, die immer noch an den Kreuzen des dritten Millenniums hängen. Es bittet uns, nicht wegzuschauen, sondern jeder Person jene Würde zu schenken, für die Jesus sein Blut vergossen hat. Sind nicht Einladen und

Heilen die Wege auf denen Jesus, der erste der Geschichte, der Nägel entfernte und der erste nicht Angenagelte der Kirche uns zeigen will, dass auch wir zu den Entfernern von Nägeln gehören?

Das Dorf der Hoffnung ist eine Gemeinschaft von Zeugen. Es ist eine Kirche, die sich in den Staub beugt, um mit den Menschen zu kämpfen.

Dieses Werk begann mit der bedingungslosen Lebenshingabe eines Mannes und einer Frau für Christus und die Kirche, indem sie auf den Ruf des Herrn antworteten. Diese Antwort ruft auch uns, an der Seite unseres Nächsten zu stehen und uns für die Armen einzusetzen. Sie ruft uns, uns selber von ihnen lieben zu lassen, ohne sie zu missbrauchen und uns für die Hungrigen und Durstigen einzusetzen. So können wir die Nägel des Elends entfernen und an der Seite jener stehen, die keinen Zugang haben zu ihren Grundrechten wie Nahrung, Wohnung und Erziehung.

Durch die hingegebenen Leben von Sr. Rosaria und P. Vincenzo, liessen sich viele Freiwillige in dieses Werk der Hoffnung einbinden. Berührt und eventuell provoziert, vielleicht ohne es zu wissen, wurden auch sie Teil jener Kirche, die andere vom Kreuz nimmt. Sie sind Teil einer Kirche, die sich selber nicht verkauft, sondern auf das Gute sieht und die Stimme erhebt gegen jede Form von Missbrauch, einer Kirche, die bereit ist, auf die Felder hinaus zu gehen, ohne sich selber zu schonen.

Die Mission geht weiter...



**Sr. Mimma Scalera, ASC**



## Die neuen Erfahrungen von Francis und seinem Vater

Der elf Jahre alte Francis und sein Vater Augustine Sio aus Grand Cess, Liberia, hofften auf einen chirurgischen Eingriff im Shriners Spital von St. Louis. Der Klumpfuß des Knaben sollte behandelt werden. Sie hatten jedoch verschiedene Hürden zu überwinden.

Die zweitägige internationale Reise begann mit einer zweistündigen Fahrt von Grand Cess nach Monrovia. Am Abend des 19. Februar verließen die drei Reisenden Monrovia mit dem Ziel Washington. Die Reise führte über Brüssel. Die erste Etappe dauerte 6 ½ Stunden. Nach einem Zwischenhalt von fünf Stunden begann die zweite Etappe von neun Stunden.

Alle genossen wir dann eine Übernachtung, um zu duschen und in einem wirklichen Bett zu schlafen. Für Francis und Augustine war alles neu, eine ganz neue Erfahrung.

Dann ging es weiter mit Southwest Airlines, und dort wünschte die Fluggesellschaft Francis alles Gute zu seinem Geburtstag. Er konnte das Cockpit besuchen und für eine Weile auf dem Sitz des Piloten sitzen. Es gab natürlich ein Foto. Im Flugzeug sangen alle Happy Birthday und einige brachten sogar Geschenke.

Dann kam die Reise nach Ruma mit vielen weiteren Neuigkeiten: Geburtstagskuchen, Geburtstagskarten (in Liberia feiert man die Geburtstage nicht), eine Party, Bingo mit den Schwestern in Clementine Hall, das Erlebnis Schnee, eine Fahrt mit dem Golf Car, TV in ihren Zimmern und damit die Möglichkeit, Filme und Fußballspiele anzuschauen, neue Esswaren (beide versuchten fast alles), Winterkleider... Kommt ihr mit?, würde man in Liberia sagen.

Am 5. März kam die erste Untersuchung im Spital.

Als sie den Jet lag überwunden hatten, fühlten sich die beiden Sios und Sr. Therese in Ruma

daheim und willkommen. Sr. Therese begann, Francis Unterricht zu geben in Lesen und Schreiben.

Augustin half beim Knacken von Nüssen und anderen Arbeiten im Freien, vor allem als das Wetter wärmer wurde. Die Schwestern und Mitarbeiter halfen grossmütig aus mit warmen Kleidern und anderen warmen Sachen.

Der Vater und sein Sohn benutzten WhatsApp, um mit Frau und Mutter Marie und mit dem kleinen Ishmel in Grand Cess zu telefonieren.

Wenn man Francis fragte, wie es ihm während der ersten 10 Tage in Ruma gegangen sei, sagte er: «Ich liebe den Ort wegen der Schwestern und den Leuten, die hier arbeiten.»

Augustine sagte: «Ich fühle mich hier wohl, weil ich mich nicht schämen muss. Ich schätze es, dass man es mit der Pünktlichkeit genauer nimmt als in Liberia. Die Leute sind freundlich, und man kann sich frei bewegen.»



Sr. Therese Wetta, ASC

## Verlegung von fünf Tansanischen Aspirantinnen in das Postulatshaus in Chibumagwa

“Danken wir Gott mit Freude, der uns in seiner Güte gerufen hat, unsere Taufweihe zu vollenden in der Nachfolge Christi in einem Leben der Anbetung, das uns zum apostolischen Dienst drängt.» (LF 1) Und wir, Anbeterinnen in Tansania, danken Gott für das Geschenk der Berufung der fünf Postulantinnen:

- Witnes Vicent Manyilize
- Secilia Raymond Bayo
- Maria Emanueli Ng’eni
- Adventina Experius Barugumamu
- Justa Martini Bihazi



Am 11. März 2020 erklärten sich diese fünf Frauen bereit, ihren Weg weiterzugehen und den Ruf in unsere Kongregation zu vertiefen. Sie haben bereits seit fünf Jahren mit uns gelebt, um ihre Sekundarschule zu beenden. Nach dem Abschluss dieser Schule, entschieden sie sich, ihr Leben in der Nachfolge Jesu bei den Anbeterinnen zu vertiefen.

Es war nicht einfach, die Umgebung und die Menschen zu verlassen, mit denen sie im Ausbildungshaus von Manyoni vertraut geworden waren. Vor der Abreise erhielten sie den Segen ihrer Ausbildungsleiterin, Sr. Venosa Joseph, der Schwestern Gemeinschaft von Manyoni und Worte der Ermutigung, ihren Weg weiterzugehen von der Regionalleiterin, Sr. Lucina. Begleitet wurden die jungen Frauen von der Regionalleiterin, der Regionalrätin Sr. Theresia Evarist und der Leiterin des

Aspirantats, Sr. Venosa Joseph. Die Gemeinschaft von Chibumagwa hiess sie mit Freude willkommen. Nach einer Zeit von drei Jahren ohne Postulantinnen füllte sich das Haus sofort mit Freude. Gott ist wirklich gut! Alles hat seine Zeit.

Nach einem Willkommensritual gingen die Regionalleiterin, Sr. Theresia Evarist (Rätin und Ausbildungsleiterin), die Postulantinnen, Sr. Francisca Thomas (Leiterin der Gemeinschaft) und Sr. Immakulata Michael in Prozession zur kleinen Kirche der Gemeinschaft. Sr. Lucina leitete dort einen Augenblick des Gebetes und vertraute die Postulantinnen ihrer Leiterin an. Sie wünschte ihnen alles Gute auf ihrem Weg der Ausbildung und Treue im Gebet, wo sie Antworten finden können für ihren Weg. Die Leiterin der Aspirantinnen, Sr. Venosa Joseph überreichte der neuen Leiterin, Sr. Vailetz Adriano, die persönliche Dokumentation jeder einzelnen. Sr. Lucina dankte dieser für die Bereitschaft, die Postulantinnen zu begleiten.

Wie ihr auf den Photos sehen könnt, sind die jungen Frauen glücklich und bereit, sich selber ganz hinein zu geben in den neuen Abschnitt des geweihten Lebens mit Jesus Christus, der sein Blut vergossen hat, um uns zu erlösen. Wir vertrauen sie der Fürbitte von Maria De Mattias und Kaspar del Bufalo an. Mögen sie die für das Wachsen auf dem Glaubensweg nötige Gnade empfangen und sich mehr und mehr in Jesus verlieben, um so zum Geschenk für die Menschheit zu werden. Möge Gott sie segnen und führen.



**Sr. Lucina Johanness, ASC**

## Ein Seminar über einige Amazonas Dokumente



Am 22.-23. Februar wurde im Regionalhaus Manaus, im Raum, der Sr. Vivian Miller geweiht ist, ein Seminar über einige Dokumente über Amazonien gehalten. Organisiert wurde es von den Ausbildungsleiterinnen des Noviziats und Aspirantats. Die Novizinnen des ersten Jahres, Benedita Pinto und Joice Duarte, beide aus der Diözese Xingu und die Novizinnen des zweiten Jahres Maria Neurice Oliveira von Coari, Diözese Amazonien und Jandervania dos Santos, wie auch die Aspirantin Elizandra Pereira, beide aus der Erzdiözese Santarem, nahmen am Seminar teil.

Zweck dieses Seminars war es, die Kirchengeschichte in Amazonien zu studieren. Es ist die Geschichte einer Kirche, die in dieser Realität verwurzelt ist, «die immer mir den Leidenden, vor allem mit der indigenen Bevölkerung entlang des Flusses unterwegs war - Gemeinden bestehend aus in der Kolonialzeit geflüchteten Sklaven, Kautschukhändlern und Migranten von der Peripherie. In den Städten hilft die Kirche den

Gemeinden, die Geschichte und Religiosität zu achten.» Sie kämpfte immer heroisch für das Leben, manchmal bis zum Martyrium, sichtbar geworden in den Ereignissen, in Beziehungen und Zeugnissen von Missionaren und Missionarinnen, die auf der blutgetränkten Erde Amazoniens auf prophetische Weise das Evangelium verkündet haben.

Das Seminar bestand aus Diskussionen und von den Anbeterinnen des Blutes Christi erzählten missionarischen Zeugnissen. Das miteinander Teilen von Leben und Sendung bereicherte die Präsentationen. In Erinnerung an den Einsatz unserer ASC Mission hier in der Realität von Amazonien, war es eine Zeit grosser Dankbarkeit

**Sr. Clara Albuquerque, ASC**



## Gebetstag für die Angeschlossenen des Blutes Christi in Wrocław



Am 15. Februar 2020 kamen die Angeschlossenen des Blutes Christi, die in den Pfarreien rund um Wrocław arbeiten, in der Pfarrei St. Albert der Grosse zu einem Gebetstag zusammen. Für diesen Anlass hatte ich einen Vortrag über das Blut Christi vorbereitet. Ich begann meine Überlegungen mit einer Szene aus dem Film Passion, wo die Muttergottes nach der grauenhaften Geißelung das Blut ihres Sohnes auffängt. Sie tat das mit grosser Liebe und Achtung, so dass das Blut Jesu nicht zertrampelt oder entweicht wurde und kein Tropfen des göttlichen Blutes verloren ging. Maria zeigte sich als die erste Anbeterin des Blutes Christi. Während Jahrhunderten studierten viele Heilige das Geheimnis des Blutes Christi. Sie entdeckten mehr und mehr die tiefe Bedeutung des Opfers, das Jesus am Kreuz zum österlichen Lamm werden liess. Ich sagte, dass wir heute das Geheimnis des Blutes Christi durch die Linse der Eucharistie und des Kreuzes betrachten wollen. Im Abendmahlssaal und auf Golgota gab Jesus sein Blut zur Vergebung der Sünden. Wenn wir vom Blut Christi sprechen meinen wir die ganze Person Jesu, der uns mit seinem Blut erlöst hat. Das Symbol des Blutes Christi bedeutet Leben und Opfer. Das aus dem durchstossenen Herzen Jesu hervorquellende Blut ist Quelle der Erlösung und Geschenk des neuen

Lebens. Wenn wir das Kostbare Blut Jesu, Zeichen seines liebenden Opfers für das Volk, betrachten, lernen wir als Glaubende von Jesus, den Wert und die Würde jedes Menschen zu achten. Das Blut Christi ruft uns! Bei jeder Messfeier kommen wir gläubig zum Altar von Jesu erlösendem Opfer, und wir empfangen und beten das Kostbare Blut des unschuldigen Lammes an, das zu unserem Heil vergossen wurde.

Nach dem Vortrag war Anbetung des Leibes und des Blutes Jesu. Wir beteten für die Anliegen von Kirche und Welt den Kostbar-Blut-Rosenkranz. Höhepunkt des Tages war die Eucharistiefeier als Dank für die Liebe und die Gnaden, die wir vom auferstandenen Herrn empfangen haben. Nach der heiligen Kommunion erneuerten alle Angeschlossenen ihr Versprechen. Nach der Messe verbrachten wir zusammen einen Moment der Agape. Die Franziskaner und die Angeschlossenen dieser Pfarrei waren die Gastgeber für diesen schönen Anlass. Nach dem Mahl stellten sich die Gruppen aus den verschiedenen Zonen rund um Wrocław vor, und wir selber gaben einige Informationen. Die Angeschlossenen legten Zeugnis ab über ihre Lebenserfahrungen mit der Spiritualität des Blutes Christi. Am Ende beteten wir den Rosenkranz von der göttlichen Barmherzigkeit.

**Sr. Bernadetta Pajdzik, ASC**





## Niemand ist illegal!



Ich bin glücklich, mit diesem Slogan etwas über meine Erfahrungen mit Migranten und Flüchtlingen in Spanien zu schreiben, und wie ich Stimme für die Stimmlosen sein kann. Organisiert von [colectivonoviolencia.org](http://colectivonoviolencia.org), gestalteten wir am 23. November einen Augenblick der Stille. Während 30 Minuten standen wir einfach schweigend still und marschierten dann protestierend zum CIE (Identification and Deportation Center) von Madrid. Mit Bannern verlangten wir die Schliessung des CIE.

"Gewaltlosigkeit ist die grösste Kraft für die Menschheit. Sie ist die effektivste Waffe der Zerstörung, die je von einer menschlichen Person erdacht worden ist." (Gandhi)

«Sie werden weiterhin kommen und weiterhin sterben, aber Träume überspringen jede Mauer.» (Rosa Montero) Dies waren einige der Slogans, die wir als Waffen gebrauchten. Siebzig Prozent der Menschen, die im CIE festgehalten werden, kamen illegal nach Spanien. Fünf Prozent sind dort wegen krimineller Taten. Einige sind wirklich kriminell, aber die Mehrheit ist ohne Dokumente, und das ist scheinbar ihre einzige Straftat. Siebenundsiebzig Prozent verbringen im Durchschnitt 30 Tage im CIE, und wenn sie entlassen werden, (sie können höchstens 60 Tage bleiben), leiden sie in der Freiheit. Warum? Sie sind zwar entlassen, erhalten aber keine weitere Hilfe. Sie sind verlassen auf den Strassen. Strukturelle Defizite wurden abgestritten. Minderjährige werden intern gehalten, was illegal ist, denn sie müssten in Kinderschutzzentren aufgenommen werden. Besonders verletzte Personen mit gesundheitlichen Problemen werden nicht anerkannt. Gesuche um Schutz stossen auf Widerstand. Kein Zulass zu Zentren von NGOs. Die Menschen kennen ihre Rechte nicht.

Immigranten nehmen schreckliche Reisen auf sich. Viele von ihnen verlieren unterwegs ihr Leben

oder werfen sich buchstäblich ins Meer, unabhängig davon ob sie schwimmen können oder nicht. Sie wollen nichts anderes als einen Ort finden, wo sie in Würde leben können. Nach all dem erwartet sie in den Ländern, in denen sie ankommen, weitere Leiden, weil sie nicht angenommen sind. Sie werden als minderwertig betrachtet und befinden sich in einer betrüblichen Situation des Eingeschlossen Werdens. Gemäss der Internationalen Organisation für Migration starben dieses Jahr 1041 Menschen im Mittelmeer. Und warum verlassen sie ihre Länder? Es fehlen Perspektiven: Arbeitslosigkeit, Armut, Gewalt, bewaffnete Konflikte, Hunger, Veränderung des Klimas, Ausbeutung ihrer natürlichen Bodenschätze durch multinationale Firmen des Nordens (Europa, Vereinigte Staaten, China). Ein anderes Problem sind die diktatorischen Regime, die sich an der Unterdrückung der Menschen bereichern, Diese Regime schützen per Gesetz die Multinationalen, auch wenn diese das Klima schädigen, Land enteignen usw. All das zwingt sie, ihre Heimat zu verlassen: «Wir stehlen ihnen die Zukunft.»

Aus diesem Grund war unsere gewaltlose Aktion durch betäubendes Schweigen und



dauernde Präsenz (von Mittag bis Mitternacht) eine Verurteilung. Zusammen mit Mitgliedern anderer Kongregationen sind wir Mitglieder der internationalen VIVAT-Gruppe und konnten so unser Anliegen in UPR (Universal Periodic Review) beim Genfer Zentrum zur Verurteilung von Verletzungen der menschlichen Rechte von Migranten präsentieren. Das war für mich eine Gelegenheit, auf den Schrei der Armen zu antworten und solidarisch zu sein mit der leidenden Menschheit.

**Sr. Teresa Martinez Montiel, ASC**

## ASC STATISTIK PER NATIONEN STICHTAG 31. DEZEMBER 2019

NATIONEN 26	Ewige Gelübde	zeitliche Gelübde	Noviz.	Postulant.	zu andern Kongr.	Exklastr.	Austritte	Verstorbene.	Gemein- schaften
Albanien	04	00	00	00	00	00	00	00	02
Albanien	07	00	00	00	00	00	00	00	03
Australien	10	00	00	00	00	00	00	00	02
Weissrussland	03	00	00	00	00	00	00	00	01
Bolivien	07	01	01	00	00	00	01	00	03
Bosnien-Herz.	40	01	00	00	00	00	00	00	09
Brasilien	48	00	04	00	00	00	00	01	11
Korea	12	02	03	00	00	00	00	00	02
Kroatien	109	01	00	02	00	00	01	00	19
Philippinen	08	00	00	00	00	00	00	00	03
Deutschland	13+	00	00	00	00	00	00	02	3*
Guatemala	01	00	00	00	00	00	00	00	00
Guinea B.	07	05	02	02	00	00	00	00	03
Indien	61	11	04	07	00	00	00	00	16
Italien	437+	01	00	02	00	00	00	23	65**
Liechtenstein	14	00	00	00	00	00	00	01	01
Mozambique	03	00	00	00	00	00	00	00	01
Peru	04	00	00	00	00	00	00	00	01
Polen	58	01	00	01	00	00	01	02	08
Russland	03	00	00	00	00	00	00	00	01
Spanien	07	00	00	00	00	00	00	00	02
Schweiz	03	00	00	00	00	00	00	02	01
USA	165	03	01	00	00	00	00	06	20
Tansania	61	19	04	00	00	00	00	00	10
Vietnam	05	00	00	00	00	00	00	00	01
Liberia	02	00	00	00	00	00	00	00	01
<b>TOTAL</b>	<b>1.092</b>	<b>45</b>	<b>19</b>	<b>14</b>	<b>00</b>	<b>00</b>	<b>3</b>	<b>37</b>	<b>188</b>

An Stellen, an denen das Zeichen + erscheint, bezieht sich die Zahl auf die Gesamtzahl der Gemeinschaften oder Nonnen, die zu mehr als einer Region gehören.

\*Einschließlich des allgemeinen Hauses und der Häuser, die zu anderen auf dem italienischen Staatsgebiet vorhandenen Regionen gehören.

### Kurz gefasst

Ewige Gelübde	<b>1.092</b>
Zeitliche Gelübde	<b>45</b>
Total Schwestern	<b>1.137</b>
Novizinnen	<b>19</b>
Postulantinnen	<b>14</b>
zu andern Kongr.	<b>0</b>
Exklastrierte	<b>0</b>
Austritte	<b>3</b>
Verstorbene	<b>37</b>
Gemeinschaften	<b>188</b>

**Beilage Nr.1**

## ASC STATISTIK PER REGIONEN STICHTAG 31. DEZEMBER 2019

REGIONEN	ewige Gelübde	zeitl. Gelübde	Noviz.	Postulant.	zu andern Kongr.	Exklastr.	Austritte	Verstorbene	Gemeinschaften.
Brasilien	52	00	04	00	00	00	00	01	12
Indien	69	11	04	07	00	00	00	00	17
Italien	447	06	02	04	00	0	0	23	76**
Schaan	27	00	00	00	00	00	00	05	03
USA	195	06	05	00	00	00	01	06	26
Tansania	69	19	04	00	00	00	00	00	12
Wroclaw	69	01	00	01	00	00	01	02	11
Zagreb	164	02	00	02	00	00	01	00	31
<b>TOTAL</b>	<b>1.092</b>	<b>45</b>	<b>19</b>	<b>14</b>	<b>00</b>	<b>00</b>	<b>03</b>	<b>37</b>	<b>188</b>

\* Mit dem Generalhaus und dem Noviziat der Kongregation

### Kurz gefasst

Ewige Gelübde	1.092
Zeitliche Gelübde	45
Total Schwestern	1.137
Novizinnen	19
Postulantinnen	14
zu andern Kongr.	0
Exklaustrierte	0
Austritte	3
Verstorbene	37
Gemeinschaften	188

2019 - ZUNAHME UND ABNAHME DER SCHWESTERN  
ABLEGUNG DER GELÜBDE - AUSTRITTE UND TOD

	Haben zeitliche Gelübde abgelegt	Austritte mit zeitlichen Gelübden	Haben ewige Gelübde abgelegt	Austritte mit ewigen Gelübden	zu andern Kongregationen	Verstorbene
Albanien	00	00	00	00	00	00
Argentinien	00	00	00	00	00	00
Australien	00	00	00	00	00	00
Weissrussland	00	00	00	00	00	00
Bolivien	00	00	00	01	00	00
Bosnien-Herz.	00	00	00	00	00	00
Brasilien	00	00	00	00	00	01
Korea	01	00	02	00	00	00
Kroatien	02	00	00	01	00	00
Philippinen	00	00	00	00	00	00
Deutschland	00	00	00	00	00	02
Guatemala	00	00	00	00	00	00
Guinea B.	00	00	01	00	00	00
Indien	00	00	00	00	00	00
Italien	00	00	00	00	00	23
Liechtenstein	00	00	00	00	00	01
Mozambique	00	00	00	00	00	00
Peru	00	00	00	00	00	00
Polen	00	00	00	01	00	02
Russland	00	00	00	00	00	00
Spanien	00	00	00	00	00	00
Schweiz	00	00	00	00	00	02
USA	01	00	00	00	00	06
Tansania	04	00	00	00	00	00
Vietnam	00	00	00	00	00	00
Liberia	00	00	00	00	00	00
<b>TOTAL</b>	<b>08</b>	<b>00</b>	<b>03</b>	<b>03</b>	<b>00</b>	<b>37</b>

Zunahme		Abnahme	
Zeitliche Gelübde	08	Zeitliche Gelübde	00
Ewige Gelübde	03	Ewige Gelübde	03
		Verstorbene	37
		zu andern Kongr.	00

## Kalender der Generalverwaltung



27. April – 5. Mai: Sr. Nadia and Sr. Matija nehmen am Wahlregionaltag in der Region Zagreb teil.

Die im Kalender angegebenen Termine können sich aufgrund staatlicher Vorschriften zur Prävention und Kontrolle von Coronavirusinfektionen weiterhin ändern.

**Regionaltage**  
1.-3. Mai 2020  
**Region Zagreb**



## Geburtstage: Wir feiern das Leben

<u>30</u>	<b>Sr. Lourdu Sagaya Selvi</b>	03/04/1990	Indien
<u>40</u>	<b>Sr. Florida Evaristi Malenda</b>	17/04/1980	Tanzania
<u>60</u>	<b>Sr. Emanuela (Ivusa)Skarica</b>	13/04/1960	Zagreb
<u>70</u>	<b>Sr. Veronika (Mara) Rados</b>	04/04/1950	Zagreb
	<b>Sr. Cosimina Resta</b>	28/04/1950	Italien
<u>90</u>	<b>Sr. Tarcisia Roths</b>	11/04/1930	USA
	<b>Sr. Ursula Schones</b>	19/04/1930	USA
<u>100</u>	<b>Sr. Rosina Gentile</b>	22/04/1920	Italien



**INTERNATIONALE NACHRICHTEN**  
*Anbeterinnen des Blutes Christi*

...Auf dein Wort hin...  
Foto: 2019

**Monatliche Informationen**  
betreut von den  
**Anbeterinnen des Blutes Christi**  
**Internationale Nachrichten – Generalleitung**  
Via Maria De Mattias, 10 - 00183 ROMA

**Jahr XXII, Nr. 4, April 2020**

Redaktionskomitee  
**Maria Grazia Boccamazzo, ASC**  
**Debora Brunetti**

Übersetzung  
**Sr. Klementina Barbić - kroatisch**  
**Sr. Betty Adams - englisch**  
**Sr. Martina Marco - kiswahili**  
**Sr. Bozena Hulisz - polnisch**  
**Sr. Clara Albuquerque - portugiesisch**  
**Sr. Miriam Ortiz - spanisch**  
**Sr. Johanna Rubin - deutsch**



**Ins Haus des Vaters  
heimgekehrt**

02/03/2020 **Sr. Giuseppina Bruno** Italien  
10/03/2020 **Sr. Bernice Taylor** USA